

Debatten zu Asyl, Bekenntnis zu Europa, Aufruf zur Geschlossenheit

DER PARTEIKONGRESS DER NIEDERLÄNDISCHEN CHRISTDEMOKRATEN AM
29. OKTOBER IN UTRECHT

Nach den turbulenten Parteitag der niederländischen Christdemokraten (CDA) in Den Haag (April 2011) und Arnheim (Oktober 2010) sollte der Parteikongress am 29. Oktober 2011 in Utrecht in erster Linie Geschlossenheit sowie ein pro-europäisches Profil vermitteln. Stattdessen wurde der Kongress von der Diskussion um die Abschiebung des 18jährigen Angolaners Mauro Manuel überlagert. Mit der Annahme einer Resolution zum menschlichen Umgang mit minderjährigen Ausländern konnten die Wogen auf dem Parteitag geglättet werden. Die Debatten um den künftigen Kurs des CDA werden in den folgenden Monaten jedoch voraussichtlich weitergehen.

Der Parteikongress fand in einer für den CDA schwierigen politischen Großwetterlage statt: Zum einen ergab eine kurz vor dem Parteitag von der Zeitung NRC Handelsblad veröffentlichte Umfrage unter über 700 Mandatsträgern der Partei ein tristes Bild: So wurden von einem großen Teil der Befragten die Führungs- und Profillosigkeit der Partei bemängelt. Nur knapp 40% zeigten sich zufrieden mit der Arbeit der CDA-Fraktion. Eine Mehrheit (64%) der Parteimitglieder bezeichnet den Eintritt in eine von der Partei des Populisten Geert Wilders (PVV) tolerierte Minderheitsregierung als richtig. Die Zustimmung ist jedoch deutlich niedriger als im Vorjahr (74%). Zudem liegt der CDA, immerhin mitgliederstärkste Partei der Niederlande, in aktuellen Umfragen bei nicht einmal 10% der Stimmen und damit noch unter dem ohnehin enttäuschenden Wahlergebnis von 2010.

Zum anderen schlug in der Woche vor dem Parteikongress die Diskussion um die Asylpolitik der Regierung hohe Wellen: Die geplante Abschiebung des 18jährigen, seit 10 Jahren in den Niederlanden lebenden Angolaners Mauro Manuel wird von der Opposition, einem Großteil der Bevölkerung und

auch einer Mehrheit der CDA-Wähler abgelehnt.

Nach eingehender Prüfung des Falls sah sich der Minister für Immigration und Asyl, Gerd



Leers (Foto, Quelle: Homepage Leers), außer Stande auf Grundlage der bestehenden Gesetze die Aufenthaltserlaubnis zu verlängern. Stattdessen schlug er die Beantragung eines Studienvisums vor. Der Großteil der 21köpfigen Fraktion stellte sich hinter Leers. Die Abgeordneten Ad Koppejan und Kathleen Ferrier, beide Kritiker der Zusammenarbeit mit der PVV, erwogen jedoch, gegen die Ausweisung zu stimmen. Das Regierungslager aus CDA und der rechtsliberalen VVD verfügt aber auch mit Unterstützung der PVV lediglich über eine Stimme Mehrheit im Abgeordnetenhaus (Tweede Kamer).

Fall Mauro sorgte für Parteitagsresolution

Für den Parteitag war eine von vielen Mitgliedern gegen die Weisung der Parteiführung unterstützte Resolution auf die Agenda gesetzt worden, die sich für eine mögliche Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis junger Ausländer einsetzte. Um einen offenen Dissens zwischen Parteibasis und Parteifüh-

2. November 2011

www.kas.de

www.eukas.eu

zung zu vermeiden, wurde in Abstimmung mit der Parteispitze letztlich eine abgeschwächte Version des Antrags zur „humaneren Behandlung junger Ausländer“, die in keiner Weise auf den „Fall Mauro“ Bezug nimmt, formuliert. Rund 85% der fast 1000 anwesenden Parteimitglieder stimmten dem



Antrag zu. So gelang es der Parteiführung, die Debatte auf dem Parteitag rechtzeitig zu entschärfen. Das von dieser Resolution ausgehende Signal wurde im Nachhinein zunächst unterschiedlich interpretiert: Einige Befürworter des Bleiberechts für Mauro sahen sich durch das Votum gestärkt. Die Parteiführung in Person von Vize-Premier Maxime Verhagen (Foto, Quelle: Homepage Verhagen) bestand jedoch darauf, dass die Resolution getrennt vom Fall Mauro zu sehen sei. In seiner Ansprache rief er die Partei zur Einheit auf und zeigte sich zuversichtlich, dass sich die Fraktion hinter die Entscheidung von Minister Leers stellen werde. Dies bestätigte sich beim Votum am 1. November: Die CDA-Fraktion stützte einstimmig die Position des Ministers, wird sich nun aber gleichzeitig für die Erteilung eines Studienvisums für Mauro Manuel einsetzen.

Eine uneinheitliche Abstimmung des CDA hätte bei VVD und PVV ernste Fragen hinsichtlich der Zuverlässigkeit des CDA als Regierungspartner hervorgerufen. Insbesondere innerhalb der PVV wären die bereits bestehenden Zweifel weiter gewachsen, ob die von Geert Wilders angestrebte kompromisslose Linie bei Migrations- und Asylfragen mit dem CDA durchgezogen werden kann. Die Diskussion um die Zusammenarbeit mit der PVV und die programmatische Ausrichtung des CDA wird in den kommenden Monaten wohl weiter für lebhaftere Diskussionen sorgen.

Der Fall Mauro steht für das Ringen um eine Richtung in der Asyl- und Migrationspolitik

Es mag aus deutscher Sicht befremdlich erscheinen, dass auf einem Parteitag leidenschaftlich über die Ausweisung einer einzelnen Person diskutiert wird. In dieser Debat-

te bündelt sich aber das generelle Unbehagen zahlreicher Parteimitglieder über die Zusammenarbeit mit der Partei von Geert Wilders. Dahinter steht die Sorge, dass durch die Unterstützung einer harten Linie bei Migrations- und Asylthemen das Bild der Partei als Vertreterin christlicher Werte in der Politik nachhaltigen Schaden nimmt.

Debatte zur Europäischen Integration überlagert

Durch die Debatten um das Schicksal von Mauro Manuel ging eine wichtige Standortbestimmung der Partei zur europäischen Integration und zur Zukunft des Euro in der öffentlichen Wahrnehmung unter: Der Parteikongress bekräftigte im Rahmen einer Resolution, dass der CDA sich konstruktiv und in Solidarität mit den übrigen Mitgliedsstaaten für eine europäische Lösung der Krise einsetzen wird. Führende Parteivertreter bekannten sich zu einem klar pro-europäischen Kurs. Sie betonten in ihren Beiträgen die Vorteile des Euro und der europäischen Integration für die Niederlande. Der CDA setzt sich dabei wie die CDU für einen starken Stabilitäts- und Wachstumpakt, strenge Haushaltsdisziplin sowie möglichst automatische und strenge Sanktionen ein. Die Kritik der Parteimitglieder an der Bewältigung der Krise hielt sich Grenzen. Mehrere Vertreter begrüßten ausdrücklich die europafreundliche Standortbestimmung der Parteiführung. Mit diesem pro-europäischen Bekenntnis möchte sich der CDA innerhalb der Minderheitsregierung vom „eurorealistischen“ Kurs der VVD und vom euroskeptischen Duldungspartner PVV absetzen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass Finanzminister Jan Kees de Jager derzeit auch über die Parteigrenzen hinaus der beliebteste CDA-Politiker ist - trotz Eurokrise und rigider Haushaltspolitik. Einer der Gründe: Keine Schönfärberei und gute Kommunikation notwendiger Maßnahmen und Einschnitte.

Strategische Überlegungen zur Parteientwicklung

Der Parteikongress führte die Arbeiten zur konzeptionellen Neuausrichtung der Partei fort. Erneut betonte die im April gewählte

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

EUROPABÜRO BRÜSSEL

DR. STEFAN GEHROLD

OLAF WIENTZEK

2. November 2011

www.kas.de

www.eukas.eu

Parteivorsitzende Ruth Peetoom, ihr Wahlversprechen einlösen zu wollen und die Parteibasis sowie ihr nahestehende Organisationen stärker in die Ausarbeitung des Zukunftskonzeptes mit einzubeziehen.

Zudem wurden wichtige Parteiämter neu besetzt. So wurde der ehemalige Fraktionsvorsitzende des CDA (2007-2010), Pieter van Geel, zum ersten Vize-Parteivorsitzenden gewählt. Während der Regierung Balkenende hatte van Geel den Parteikurs nachhaltig mitgeprägt.

Die latenten Diskussionen um die künftige Ausrichtung, das Gesicht und die Werte der Partei sollen nun am Sonderparteikongress am 21. Januar 2012 einen vorläufigen Abschluss finden. Dann wird der eigens dafür einberufene „strategische Rat“ unter Vorsitz des ehemaligen OECD-Vizegeneralsekretärs Aart Jan de Geus sein Konzept für das Profil des CDA für die kommenden fünfzehn Jahre vorstellen.

CDA (Christen-Democratisch Appèl)

Parteivorsitzende: Ruth Peetoom

Parteiführer: Maxime Verhagen

Fraktionsvorsitzender (Tweede Kamer):
Sybrand van Haersma Buma

Fraktionsvorsitzender (Eerste Kamer):
Elco Brinkmann

Mitgliederzahl: 67.592 (2010)

Sitze in der Tweede Kamer: 21 von 150

Sitze in der Eerste Kamer: 11 von 75

Sitze im Europaparlament: 5 von 25

Sitze in den Provinzparlamenten:

86 von 564

Bürgermeister: 128 von 359 (April 2011)

Wahlergebnisse (Auswahl):

Tweede Kamer (2003): 28,6 %

Tweede Kamer (2006): 26,5 %

Europawahl (2009): 20,1 %

Tweede Kamer (2010): 13,6 %

Provinzwahlen (2011): 14,6 %